

Abonnementspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal etc. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs-Speditionen und Postämtern, sowie in der Expedition.

Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Gröbenstraße 30. Inzerate pro 4 spaltige Zeilen 20 Pf. für Verbandsangehörige 10 Pf. Grunderwerbungen in der Zeitung in bestimmtem Beispielen, anderwärts der Abdruck unterbleibt.

Organ zur Vertretung der Interessen der in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter.

Ar. 14.

Stuttgart, Sonnabend den 2. April 1892.

8. Jahrgang.

Hoher Lohn — kurze Arbeitszeit.

Wenn man dem deutschen Durchschnittsphilister sagt, das Bestreben der gewerkschaftlichen Verbände der Arbeiter sei die Erzielung höherer Löhne und kürzerer Arbeitszeit, so weiß er sich vor stilloscher Entrüstung kaum zu fassen. Das dünkt ihm eitel „Faulheit“ und „Begehlichkeit“, wenn man, wie er meint, weniger arbeiten und dafür besser bezahlt sein will. Wenn der deutsche Philister durch seine Anechtlosigkeit und seinen beschränkten Unterthanenverstand den Spott der ganzen zivilisierten Welt herausfordert, so mühet er auch Andern zu, sich für möglichst lange Arbeit mit wenig geringem Lohn abfinden zu lassen und in stumpfer „Zufriedenheit“ sein Glück zu suchen.

Die Beschränktheit, die in dieser Lebensanschauung steckt, kommt aus dem Mittelalter und ist herübergenommen aus Zuständen, in denen noch die Zweierproduktion des zummäßigen Handwerks genügte, die Bedürfnisse der Gesellschaft zu decken, und von einer Weltwirtschaft noch keine Rede war. Wer die modernen Zustände begreift, der wird ganz von selbst einsehen, daß sie auch in Bezug auf die Ausbeutung und Entlohnung der Arbeit ganz andere Bedingungen erheischen. Anderwärts dringt diese Erkenntnis vielleicht etwas leichter durch, bei dem deutschen Philister am schwersten.

Der amerikanische Nationalökonom Schönhof hat die Wirkungen der Mac Kinley Bill untersucht und hat in den Resultaten seiner Forschungen auch seine Ansichten über die Arbeiterfrage veröffentlicht, mit der er sich lange Zeit beschäftigt hat. Derselbe führt aus, daß diejenige Arbeit die billigste sei, welche bei kürzeren Arbeitsstunden und höheren Löhnen geleistet wird. Schönhof sagt sogar, Nordamerika habe es gar nicht nötig, sich durch einen Zolltarif gegen die schlechtere Arbeit europäischer Arbeiter zu schützen, weil Amerika immer noch billiger produzieren könne. Wenn man der Leistungsfähigkeit eines Arbeiters nicht zuviel zumuthe, sagt er, so werde derselbe bei hohem Lohn in 9 oder 10 Stunden mehr fertig stellen, als ein schlecht bezahlter und schlecht genährter Arbeiter in 16 oder 18 Stunden. In der That liegt darin das Geheimnis der Billigkeit der amerikanischen Waaren trotz hoher Löhne. Der gutbezahlte amerikanische Arbeiter — soweit er eben ein solcher ist — geht mit Lust und Liebe an seine Arbeit, die ihn nicht überanstrengt und die sich gut lohnt; er verwendet mehr Aufmerksamkeit und Fleiß darauf und eine ausreichende Ernährung erkeft ihm den Aufwand an Körperkräften. So wird er, daß ist nicht schwer zu begreifen, in 9 oder 10 Stunden allerdings mehr und bessere Arbeit liefern, als ein Arbeiter, der von langer Arbeitszeit übermüdet und geschwächt und der bei elendem Lohn nicht im Stande ist, die verbrauchten Körperkräfte wieder zu ersetzen, der unzufrieden zur Arbeit und unzufrieden in seinen Handlungen wird. Das Uebermaß macht unzufrieden; es giebt doch Leute, die sich beklagen würden, wenn sie alle Tage Krämpfen essen müßten. Warum soll da der Arbeiter nicht unzufrieden werden, wenn er täglich 15, 16 oder 18 Stunden dieselbe mechanische Arbeit zu verrichten hat?

England hat nach Schönhof die zweibeiligste Arbeit und er meint, es sei lächerlich, wenn England mit seinen 55 Stunden Wochenarbeit sich vor den 66 Stunden deutscher Wochenarbeit fürchte. Die Staaten des Kontinents suchten sich durch Schutzzölle gegen die billige englische Arbeit zu schützen; das sei Beweis genug, daß die besser bezahlte englische Arbeit auch die billigere sei.

Das Alles kann natürlich nur relativ genommen werden, denn sowohl in Amerika als in England giebt es Branchen, die sehr schlecht bezahlt sind und je nach den Konjunktoren des Waarenmarktes wächst auch die „Reservearmee“ der Beschäftigungslosen. Die Entwicklung des Maschinenwesens schwächt auch den Unterschied der Leistungsfähigkeit ab. Der Kapitalismus hat in jenen Ländern dieselben schlimmen Einflüsse und Wirkungen wie bei uns; sie werden aber manchmal gemildert durch das Koalitionsrecht, das die Arbeiter in England und Amerika haben.

Bei alledem aber steht fest, daß man bei gewissenhafter Forschung, auch ohne Sozialdemokrat zu sein, zu der Ueberzeugung kommen muß, daß niedrige Löhne und lange Arbeitszeit ein großes Unglück für ein Volk sind, vielleicht das größte. Die Wirkungen davon bringen Unheil in alle Verhältnisse und führen zu den permanen-

ten Krisen und Geschäftsstockungen, während bei höheren Löhnen und kürzerer Arbeitszeit die Arbeiter nicht nur körperlich und geistig gebehen, sondern auch durch höheren Konsum die Stockungen und Krisen der Geschäftswelt weniger heftig und empfindlich machen würden.

Höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit lägen sonach zu einem guten Theil sogar im Interesse der Unternehmer selbst, was sie leicht einsehen könnten, wenn sie das ganze Wirtschaftssystem nicht von so kleinlichen Gesichtspunkten aus betrachteten würden.

Die Natur des Kapitalismus wird ihn treiben, immer auf niedrigere Löhne hinzuarbeiten, und diese Tendenz macht sich in Amerika und England fühlbar, wie bei uns. Nur scheint uns, daß in jenen beiden Ländern die praktische Einsicht weiter geht, als bei uns, wo die Kleinlichkeit und Engsigigkeit dermaßen regiert, daß ein großer Unternehmer sich manchmal wie ein kleiner „Krauterer“ geberdet.

Der I. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands.

Die Leser dieser Zeitung sind jedenfalls durch die Berichte der Tagesblätter in der Mehrheit vom Verlaufe des in den Tagen vom 14. bis 18. März d. J. in Halberstadt stattgefundenen Kongresses unterrichtet. Es bleibt uns deshalb nur übrig, den Gesamtbericht ganz kurz gefaßt zu geben, um die Beschlüsse des Kongresses als besonders beachtenswerth zusammenstellen zu können.

Der Kongreß wurde von Legien-Samburg im Namen der Generalkommission eröffnet, mit dem Wunsch, es möge etwas Ersparnißreiches für die Gewerkschaftsbewegung geschaffen werden. Das Bureau bestand aus Legien, Stöck, Deisinger als Vorsitzende; Theiß, Gewehr, Domine, Herbert, Sabath, Dieblich, Gusinger und Göttsch als Schriftführer; Jüng und Stahr als Führer der Rednerliste.

Die Mandatsprüfungskommission konstatierte die Anwesenheit von 208 Delegirten (darunter 5 Frauen), die zusammen 303 519 Arbeiter zu vertreten hatten, nämlich: 38 Delegirte der Baugewerbe 43 919 Arbeiter, 25 Delegirte der Bekleidungsindustrie 29 650, 6 Delegirte der Bergarbeiter 79 000, 2 Delegirte für Landwirtschaft und Viehhaltung 1760, 22 Delegirte der graphischen Gewerbe 25 860, 30 Delegirte der Holzindustrie 34 510, 87 Delegirte der Metallindustrie 41 518, 23 Delegirte der Nahrungsmittelindustrie 21 095, 7 Delegirte nichtgewerblicher Arbeiter und Gärtner 5753, 7 Delegirte der Textilindustrie 6730 und 9 Delegirte für Schiffbau und Schifffahrt 10 743 Arbeiter.

Legien giebt einen Rechnungsbericht der Generalkommission für die Zeit vom 17. November 1890 bis 1. März 1892. Er beklagt sich über das mangelhafte Interesse und vor Allem über die unzureichende Erfüllung der petitiären Verpflichtungen seitens der Gewerkschaften, wodurch die Kommission in ihrer Thätigkeit sehr gehindert worden sei. Er weist die gegen die Geschäftsführung der Kommission von verschiedenen Seiten gerichteten Angriffe zurück und bezeichnet die Erziehung der Kommission als einen ganz besonders glücklichen Schritt in der deutschen Gewerkschaftsbewegung; erst durch sie sei das Interesse für gewerkschaftliche Organisationsfragen wieder mehr geweckt worden. Legien behauptet schließlich, daß gerade die Organisationsfragen, welche gegen die Kommission die schwersten Angriffe gerichtet hätten, auf dem Kongreß nicht vertreten seien.

In der Debatte über den Rechenschaftsbericht, die er recht lebhaft verließ, blieben der Generalkommission mancherlei Bemerkungen nicht erspart; so wurde insbesondere von Meyer-Samburg die Meinung vertreten, daß sie ihre Befugnisse doch bedeutend überschritten habe, als sie die Unterföhung des Labdarbeiterstreiks in dem Wege vornahm, als es geschähe, und daß sie so hohe Anleihen machte.

v. Elm-Samburg und Andere weisen diese Meinung als eine unbegründete zurück. Auch die Herausgabe des „Korrespondenzblatt“ wurde von einigen Seiten als unzulässig bezw. unpraktisch bemängelt.

Ein Vertreter der Berliner Lokalorganisation, Verend, meint: Die Generalkommission sei ein „todgeborenes Kind“ und das Geld für das „Korrespondenzblatt“ sei „zum Fenster hinausgeworfen.“

Die Diskussion über die Organisationsfrage wurde durch ein Referat Legien's-Samburg über die Vorschläge der Generalkommission eingeleitet.

Referent führte aus: Bildung von Industriegruppen empfehle er nicht. Man müsse damit rechnen, daß fast alle Gewerkschaften noch im Anfangsstadium ihrer Entwicklung ständen und sich nicht leicht so ohne Weiteres so eng verbinden ließen, als es dazu nötig wäre. Auch die verschiedene Leistungsfähigkeit der einzelnen Gewerke müsse in Betracht gezogen werden. Wenn es auch einzelnen Gewerkschaften möglich sei, zu Gruppen sich zusammenzufügen, so sei dies doch nicht bei allen angänglich. Man müsse aber eine Form finden, der sich alle Organisationen anpassen könnten. Später möge das wohl möglich sein, jetzt noch nicht. Wären die Industriegruppen praktisch, dann hätte man sie unter den gewerkschaftlich hochentwickelten Arbeitern sicher schon eingeföhrt.

Es müsse an der Berufsorganisation festgehalten werden, und zwar so, daß bestehende Organisationen nicht angetastet, jedoch so gestaltet werden, daß sie sich durch Kartellverträge mit einander verbinden können. Was wir heute beschließen, kann morgen nicht in Kraft treten, soll aber den Weg für die Zukunft zeigen. Die Aufgaben der zu einem Kartell oder einer Union verbundenen Gewerkschaften sollten sich erstrecken auf: 1) Gemeinsame Unterstützung und Beschäftigung bei Streiks etc. 2) Gegenseitige Unterstützung ihrer auf der Reise befindlichen Mitglieder. 3) Gleichmäßige und gemeinsame Agitation. 4) Gemeinsame statistische Erhebungen. 5) Zentralisation des Vermögens und Arbeitsnachweise. 6) Regelung des Presowesens. Nebener begründete diese Forderungen der Generalkommission aufs Eingehendste und hielt das Institut einer Generalkommission für unbedingt nötig, um 1) die Agitation in den Gegenden zu betreiben, wo die Arbeiter noch nicht organisiert sind, 2) einbeiliche Statistiken zusammen zu stellen, 3) das „Korrespondenzblatt“ herauszugeben, 4) bei Streiks etc. Darlehen zu gewähren.

Segig-Fürth trat für die Gründung eines Versicherungsbundes ein, dem sich jede Organisation anschließen könne, wenn es ihr möglich. Die Vertreter der lokalen, sogenannten „freien Organisationen“ nahmen nun Veranlassung, fröhlich für die lokalen Vereinigungen mit Vertrauensmännerthum einzutreten. Niede-Braunschweig behauptete, die Zentralorganisationen seien zu persönlichen Interessengemeinschaften herabgesunken; er verlange, daß der Kongreß auch den lokalen Organisationen freien Spielraum gewähre. Die Zentralorganisationen hätten nichts erreicht. Was die sogenannte „freie Organisation“ schon „erreicht“ hat, darüber wußte Herr Niede nichts zu sagen.

Ähnlich äußerten sich noch mehrere andere Redner und beantragten dann die Vertreter der lokalen Organisationen eine Resolution des Inhalts: „daß der Kongreß jede Form der Organisation anerkennt und auspricht, daß die Zentralisation mit Vertrauensmännerthum die beste Form der Organisation sei, da in einer solchen für politische und wirtschaftliche Aufklärung am besten gewirkt werden kann.“

Mit Nachdruck trat eine große Anzahl Redner für die Zentralisation, bezw. die Verbandsorganisation ein.

Als Vertreter der Generalkommission führte Legien-Samburg aus: Wenn sich die Vertreter der Lokalorganisationen als Vertreter des Friedens aufspielen wollen, nachdem sie Jahre lang den Krieg erklärt, so komme ihm das merkwürdig vor. Wenn die Herren aus Marx hingewiesen, der eine Vereinigung aller Proletarier wolle, so glaube er, daß Marx keine Himmelsherde wollte, sondern eine festgeliebte Masse. Dazu gehöre eine gleichartige Organisation. Wenn ein Delegirter durch Zahlen nachweisen wollte, daß die Masse der Arbeiter lokal organisiert sei, so vergesse er, daß seine Zahlen Maurer und Metallarbeiter umschließen, welche jetzt zentralisiert seien. Wenn Timm den wirtschaftlichen Kampf für eine Probe erkläre, so hätte dieser auch den Kongreß für überflüssig erklären müssen. Die Gewerkschaften sollen die geschlossene Lebenshaltung verbessern, soweit es möglich. Mit den Lokalorganisationen können wir uns nicht verbinden, da diese Politik treiben und ferner treiben wollen. Damit würden wir uns und die Lokalorganisationen der Gefahr der Auflösung aussetzen.

Am Nachmittag des 16. März fanden die Spezialkongresse statt, um zu der Organisationsfrage Stellung zu nehmen und erfolgte in der Sitzung am 17. März die Berichterstattung.

Die Gruppe der Baugewerbe hat eine Resolution der Generalkommission angenommen, die sich für Schaffung von Kartellen ausdrückt, daß aber die Frage, ob Kartelle mit Lokalorganisationen eingegangen werden können, verneint. Die Vertreter der Lokalorganisationen hatten hierauf den Spezialkongreß verlassen.

Der Kongreß der Bekleidungsindustrie hat sich einmütig für Branchenzentralisation ausgesprochen. Auch die Konferenz der Bergarbeiter einigte sich für Branchenzentralisation. Wenn sich auch die sächsischen Bergarbeiter dem deutschen Bergarbeiterverbande nicht anschließen können, so seien sie doch im Prinzip für die Zentralisation und gehalten auch den Hüttenarbeitern, sich ihrem Verbande anzuschließen.

Ueber die Resultate des Kongresses der graphischen Gewerbe erstattete Dietrich-Stuttgart Bericht. Derselbe führte aus, daß die Delegirten der graphischen Gewerbe schon mit dem einmütigen Streben um allgemeinen Kongreß gekommen seien, auf Grund der gemachten Erfahrungen einen weiteren Ausbau der Organisationen innerhalb der verwandten Gewerbe herbeizuföhren. Der Spezialkongreß habe denn auch sich einstimmig für ein engeres Kartellverhältnis, resp. Unionsbildung erklärt und zur möglichst baldigen Bewirkung solcher engeren Verbindungen sich für Abhaltung von Generalversammlungen, resp. Verbandstage der jetzt bestehenden Branchenzentralisationen im Laufe dieses Jahres ausgesprochen, um die Grundzüge für dieses Kartellverhältnis festzusetzen. Beachtlich sei zunächst, eine gemeinsame Kasse zu schaffen, in die jede dem Kartell, resp. Union angehörende Zentralisation für jedes Mitglied pro Woche 5 Pf. zu entrichten hat. Aus dieser Kasse seien die Ausgaben für gemeinsame Agitation, die Kosten eines eventuell zu schaffenden Unionsorgans zu bestreiten, wie überhaupt zur Förderung gemeinsamer Interessen Mittel zu gewähren. Da fernhin die Agitation gemeinsam betrieben werden soll, so sei es möglich, daß die Agitation für die dem Kartell angehörenden Organisationen auch an solche Orte getragen werden kann, wo es bis jetzt nicht möglich war, festen Fuß zu fassen, indem dafelbst von jeder Branche nur wenige Angehörige vertreten sind, was die Entsendung von Rednern dahin bei der seitherigen getrennten Agitation der einzelnen Organisationen nicht zur Ausführung bringen ließ. Wenn nun aber späterhin für alle Branchen gemeinsame öffentliche Versammlungen anberaunt werden, so kann es ermöglicht werden, daß ein großer Theil der jetzt noch fernstehenden Berufsangehörigen den jeweiligen Organisationen zugeführt wird, was jedenfalls dazu beiträgt, bei späteren Bewegungen, mögen Abwehr- oder Angriffstreife nötig werden, die Zahl der Streikbrecher mehr und mehr zu vermindern. Auch das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen wird die Angehörigen der verschiedenen Branchen immer näher zusammenföhren, eine feste innigere Verbindung aller Theile wird sich daraus entwickeln und kann deshalb das jetzt zu schaffende Kartellverhältnis als ein Übergangsstadium zum späteren Industrieverband betrachtet werden.

Wenn die Beforderungen bei dem Spezialkongreß auch noch nicht zur Schaffung eines Unionsorgans führten, so wird aber ein solches gemeinsames Organ doch fortgesetzt angestrebt werden und ist es möglich, daß, bis die Angelegenheit geregelt ist, einige Organe der kleineren Zentralisationen eingehen, resp. ein gemeinsames Organ für die betreffenden Zentralisationen geschaffen wird.

Als Termin zum Inkrafttreten des graphischen Kartells ist der 1. Januar 1893 in Aussicht genommen. Einstimmig nahm der Spezialkongreß folgende Resolution an: „Die am 16. März 1892 zu Halberstadt versammelten Vertreter der graphischen Berufe verpflichten sich, in ihren Organisationen dahin zu wirken, daß als erster Schritt eines engeren Zusammenwirkens ein gleichmäßiger Beitrag an eine gemeinsame Kasse entrichtet wird, aus welcher in noch besonders zu bestimmenden Fällen und Modalitäten Mittel zur Förderung der gemeinsamen Interessen an die dem Kartell angehörenden Organisationen zu gewähren sind. Die Grundzüge einer engeren Verschmelzung sind von den einzelnen Generalversammlungen festzusetzen und bleibt der Bewirkung einer späteren Beratung der Vertreter der kartellierten Organisationen vorbehalten.“

Der Spezialkongress des keramischen Gewerbes hat sich für Branchen-Zentralisation ausgesprochen.

Der Kongress der Holzarbeiter hat sich für Kartellverbände zwischen den verschiedenen Berufsgruppen erklärt.

Die Metallarbeiter halten am Industrieverband fest, die noch bestehenden Branchen-Zentralisationen innerhalb der Metallindustrie sind zu belassen.

Die Konferenz der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie hat sich für Branchen-Zentralisation erklärt.

Die nichtgewerblichen Arbeiter sind für Berufs-Zentralisation.

Die Kongresse der Textilindustrie und für Bekleidungs- und Schneiderei haben sich für Industrie-Verbände erklärt.

Nach den Berichten über die Spezialkongressen wurde in die Spezialbeobachtungen die Organisationsfrage eingetret.

In wamertlicher Abstimmung wurde mit 149 gegen 87 Stimmen 10 enthielten sich für die Abstimmung, die übrigen waren abgereift.

Der Kongress erklärt sich für die Annäherung der Zentralisationen verwandter Berufe durch Kartellverbände.

Der Kongress erklärt, daß in all denjenigen Berufsgruppen, wo die Verhältnisse den Industrieverband zulassen, dieser vorzuziehen ist.

Der Kongress empfiehlt die Kartellverbände dahin abzuschließen, daß die verwandten Berufe

- 1) bei Streiks und Aussperrungen sich gegenseitig finanziell unterstützen,
2) ihre auf der Reise befindlichen Mitglieder gegenseitig gleichmäßig unterstützen,
3) die Agitation möglichst gleichmäßig und auf gemeinschaftliche Kosten betreiben,
4) statistische Erhebungen gemeinsam veranstalten.

Aus dem Lande der Frauen.

Eines der merkwürdigsten Länder Südamerikas ist der ehemalige Jesuitenstaat Paraguay. Seine Geschichte ist überreich an merkwürdigen Episoden.

Die Männer von Paraguay kämpfen tollkühn und glücklich gegen jeden Feind; Spanien und Portugalien vermochten dem Staate nichts anzuhängen.

- 5) Herbergen und Arbeitsnachweise zentralisieren,
6) ein gemeinsames Organ schaffen,
7) den Uebertritt von einer Organisation in die andere bei Ortswechsel ohne Beitragsgeld und weitere Formalitäten herbeiführen.

Der Kongress erklärt, daß die Zentralorganisation, als Grundlage der Gewerkschafts-Organisation, am besten befähigt ist, die der letzteren zufallende Aufgabe zu lösen.

Jeder dieser Zentralvereine (Verbände) hat in allen Orten, wo eine genügende Anzahl Berufsgenossen vorhanden und keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen, Zahlstellen zu errichten.

Außerdem können an solchen Orten lokale Vereine, eventuell in Verbindung mit verwandten Berufsgruppen, geschaffen werden.

Die Lohn- und Arbeits-Verhältnisse der Buchbinder Hamburgs.

Es giebt auf dem Gebiete der Industrie wohl keine Branche, die von dem Alles überschwellenden Großkapital so überpült wird, als die Buchbinder.

Interessant und lebhaft schildert. Kretsch weiß über dies merkwürdige „Land der Frauen“ folgendes mitzutheilen:

Nachdem fast alle Männer dem verheerenden Kriege zum Opfer gefallen, mußten sich die Frauen ohne diese durchzuheilen suchen und haben es in der That nach Ablauf der letzten zwanzig Jahre so weit gebracht, daß sie den Kleinhandel betreiben, ihre Felder bebauen und im öffentlichen Leben die Hauptrolle spielen.

Arbeitem gemeinsame Sache und entschieden Front gegen das Großkapital zu machen, sind es gerade die Kleinmeister, die am lauteften gegen jede gesellschaftliche Besserstellung der Arbeiter stellen, weil bestehende Forderung auf einen halbwegs auskömmlichen Lohn von vornherein ausmüßlos und unersättlich werfen, während sie selbst vom Staat für ihre Ansprüche den weitgehendsten Schutz beanspruchen.

Jeder dieser Zentralvereine (Verbände) hat in allen Orten, wo eine genügende Anzahl Berufsgenossen vorhanden und keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen, Zahlstellen zu errichten.

hierdurch erlaube ich mir auf Ihre werthe Offerte mich zu melden.

Ich bin seit 10 Jahren in Hamburg in der Buchbinderei thätig, wie ich durch Zeugnisse beweisen kann, habe schon auf Cartonnagen gearbeitet.

Qui! Wie mag das profittsüchtige Kapitalflinstern beim Vesen dieser Zeiten höher geschlagen haben.

Ich habe ein kleines Papiergeschäft, welches meine Frau aber allein führen kann, und suche ich daher anderweitige Beschäftigung. Bitte um gütige Berücksichtigung.

Und wie wird schon ein Buchbinder ohne solche Angebote abgelohnt. Ein Vergleich mit den Lohnverhältnissen anderer Gewerkschaften spottet jeder Beschreibung (Maurer, Zimmerer

36 Mk. wöchentlich). Hat sich in letzterer Zeit der Durchschnittslohn etwas gehoben, so ist dies nur auf Rechnung der einzelnen Kollegen zu stellen.

Um besser zeigen zu können, wie die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei den einzelnen Kategorien der Arbeitgeber sich verhalten, sind folgende in verschiedene Gruppen eingeteilt und wegen der eigenartigen Lage der dicht angrenzenden Nachbarkäbde auch diese einzeln aufgeführt.

1) Hamburg: a. Innungsmeister.

Von der ca. 60-70 Mitglieder umfassenden Innung liegen Berichte aus 14 Werkstätten vor; darnach wurde bezahlt bei 11stündiger Arbeitszeit (inkl. 50 Minuten Pause) 4 mal 18 Mk., bei 10stündiger Arbeitszeit ohne Pause (mit Pause würde sie sich auf 10 1/4 bis 10 1/2 Stunden erweitern) 1 mal 15 Mk., 1 mal 16 Mk., 1 mal 17 Mk., 7 mal 18 Mk., 6 mal 19 Mk., 3 mal 20 Mk., 4 mal 21 Mk., 4 mal 22 Mk., 2 mal 23 Mk., 6 mal 24 Mk., 1 mal 25 Mk., 1 mal 27 Mk., 2 mal 28 Mk.; bei 10stündiger Arbeitszeit (mit 60 Minuten Pause) 2 mal 18 Mk.

Der Durchschnittslohn beträgt bei einer 10stündigen Arbeitszeit (inkl. Frühstück und Vesperpause) 20 Mk. 5 Pf. derjenige der weiblichen Hilfsarbeiter 10 Mk. Letztere arbeiten meistens im Afford, der sonst in wenigen Geschäften den Gehilfen zugemutet wird.

Da eben der Bericht nur aus den besten Werkstätten vorliegt, sieht die Lohntafel, nach buchbinderischen Begriffen, mit einem dem Durchschnittslohn noch gar nicht so übel aus.

dem Papagei oder mit der - Liebe, Flüstern und Intriguen hinter dem Rücken, der so gräßlich gehandhabt wird. In Paraguay sind aber wenige Frauen in der Lage, ihre Tage mit Träumen und Täubeln zu verbringen.

ein offenes Feuer als Kochstelle dient. Hausgerätschaften werden selbst verfertigt; außerdem hüteln die Frauen recht hübsche Spigen und weben aus dem Zustalt der halbwild wachsenden Baumwollnolle nicht ohne Geschick weiße Gewänder für sich und die Ibrigen.

Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Drei junge Mörder waren zum Tode verurteilt worden. Die Frauen schülten Mitleid mit den armen hübschen Burken, zumal deren Opfer Estrangeros (Fremde) waren; deshalb veranlassen sie ein Meeting und beschloßen, an massen in das Regierungsgebäude zu ziehen und um Gnade zu bitten.

beiliegen nicht im Stande, die Festimmung zu beeinträchtigen; ersüßt wurde dieselbe noch durch die zahlreich eingelaufenen Glückwünsche...

Zustufbau.

Dem Unterföhungsverein der Bildhauer hat der preussische Minister des Innern ebenfalls seine Föhürge zugewendet. Die Verpflichtung der Mitglieder, statutengemäßen Beschäftigten des Vereinsvorstandes...

marken. "Warten zum Durchstreichen", "Aufklebmarken", "Beschiebenes kann man sich denken bei den Namen: "Wochenmarken", "Arbeitsmarken", "Sohnmarken", "Kartenmarken", "Zuschlagsmarken", "Unfallmarken"...

Man erfieht daraus, daß das Gesetz im Publikum nicht ernst genommen wird, welcher Umstand wahrscheinlich auf die lächerliche Höhe der Rente zurückzuführen ist.

Eine Statistik wandernder Handwerkergehilfen. Der Geschäftsbericht des Armen-Unterföhungsvereins zu Siegen für 1891 enthält interessante Angaben über die Wanderung durch Siegen im Jahre 1890: 5227, dann sinkt die Zahl auf 2502 im 1888, steigt dann aber wieder 1889 auf 3234, 1890: 3651, 1891: 4150.

Table with columns for birth dates and numbers of individuals in various age groups.

Auf dem Arbeitsnachweis wurden 1891 an Gesellen gesucht 438; zugewiesen wurden aber nur 183. Daraus wird der Schluß gezogen, daß an ein erstes Arbeitsjeden von den meisten Reisenden nicht gedacht wird, da bei 4150 Reisenden nicht einmal 438 Arbeitsangebote Bewerber fanden...

also nur der Wechselstrom mit seiner achtausendmaligen Voltoscillevibration in der Minute in Anwendung. Der Apparat besteht im Wesentlichen außer der Zuleitung nur in Kupferplatten...

Der englische Kohlenbergbau. Nach dem fürzlich erschienenen Bericht des Igl. Minesinspektors für 1891 waren in und bei den Kohlengruben 648 450 Personen beschäftigt...

Literarisches.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, J. G. W. Dieß) Verlag ist das 27. Heft des 10. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Zwischen den Klümpen...

Wir erhalten jedoch Heft 6 des Viesertagesberichts: "Die Deutsche Revolution, Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 und 1849" von Wilhelm Bloß.

Das vorliegende Heft beschreibt die Geschichte des Borsparlamentes zu Frankfurt a. M., sowie den Anfang der republikanischen Bewegung in Baden. Am historischen Bildern enthält dieses Bild den Einzug des Borsparlamentes in die Paulstraße zu Frankfurt und Wathys' Verhaftung in Mannheim...

Das Werk wird in circa 22 Lieferungen à zwei Bogen Großformat foliirt vorliegen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preise von 20 Pfennig.

"Sozialpolitische Centralblatt" (herausgegeben von Dr. Geim, Braun, Verlag von J. C. Neumann in Berlin). Jeden Montag erscheint eine Nummer. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Von der Berliner Arbeiterbibliothek ist das 4. Heft der III. Serie erschienen. Preis 20 Pfennig. Inhalt: Die Prostitution, ihre Ursachen, ihre Folgen und ihre Bekämpfung, von Dr. G. Kur. Verlag des "Vormarsch", Berliner Volkshaus, Berlin.

Unter dem Titel: "Selbstschuttschichte und Praloge für Arbeiter", noch einem Anhang: "Winte für Arbeiter", von Walter Wittich, erscheint im Verlage von H. Ernst in München eine sechs Draabogen starke Broschüre mit gefälliger Ausstattung. Der Verfasser hat sich mit dieser Sammlung die Aufgabe gestellt, dem in Arbeiterkreisen längst gefühlten Bedürfnis nach einer Auswahl guter und kernig gefasster Praloge und Selbstschuttschichten entgegenzukommen.

Änderung im Verzeichnisse von Vereinen. Altenburg: G. Wittig, Kanalsstraße 38, part. Düsselbör: War Gornfeldt, Louisenstr. 20, part. Raffel: F. Pöffe, Gronoweg Nr. 3, III. Pannheim: Josef Schud, Buchbinderei, S 2 Nr. 13. Puzer: J. zu freich.

Änderung im Verzeichnisse von Vereinen. Darmstadt: A. E. Böbing, Gießberg 6. Eisenfeld: A. E. Fritze; von 8-12 und 2-7 Uhr keine Abgabe, 10, von 12-2 und Abends 7-9 Uhr Fremdenverkehr 36. Hannover: J. W. Billig, Sedanstraße 18. Son 7-12 und 2-7 Uhr; Sonntag Vormittag von 7-1 Uhr.

Die Ausgeber von Selbstschuttschichten werden ersucht — auf Anregung des Vereins Leipzig — nur an solche zuverlässigen Personen zu veröffentlichen, welche mit Legitimationskarte bei dem Verband nicht angehören...

aber im Verzeichnisse in der "Buchbinder-Zeitung" aufgeführten Vereinen versehen sind. Verbandsgeschäfte müssen mit dem Legitimationsheft versehen sein. Abgabe von Geldern bei Verzögerung eines Vereinsmitgliedsbuches ohne die Legitimation veranlaßt manchen Kollegen die absolut notwendige Abmeldung vom Verein bei Äußerer zu unterlassen.

Anzeigen.

Central-Franken- und Begräbniß-Kasse der Buchbinder u. (Eingel. u. Hilfskasse). Sitz Leipzig. [2.90]

Verwaltungsstelle Halle a. S. Sonnabend, den 9. April, Abends 8 1/2 Uhr, in dem Restaurant Gallowia, Berlinerstraße, Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Beratung über event. Anträge zur General-Versammlung. 3. Beschließenes. Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Göttingen. Samstag, den 2. April. Hauptversammlung. im Lokal (Wagner Hof). Jahrelich erscheinen wünscht Die Ortsverwaltung.

Fachverein Hannover. [2.40] Sonnabend, den 16. April, Abends 8 1/2 Uhr, findet die vierstündliche General-Versammlung im Vereinslokal bei Bolte, Rennestraße 27, statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Ergänzungsvorhaben zum Vorstand und Arbeitsnachweis. 3. Beschließenes und Fragekasten. Zahlreiches Erscheinen erbeten Der Vorstand.

Bekanntmachung. Vom 4. April an ist unsere Zahladresse nicht mehr B. Billig, Nordstraße 45, sondern Sedanstraße 18. Eingang vorbeist.

Fachverein Stuttgart. (Arbeiter und Arbeiterinnen.) [2.00] Samstag, den 2. April, Abends präzis 7 1/2 Uhr. Versammlung im Vereinslokal, Wilhelmshalle, Katharinenstr. 2a II. Tagesordnung: [1.10] 1. Monatsbericht vom Arbeitsnachweis (Mag.). 2. Berichterstattung vom Gewerkschaftskongress. Referent: Herr A. Dietrich. 3. Die Angelegenheit des Arbeitsnachweises. 4. Fragekasten. 5. Beschließenes. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht bringen Der Vorstand.

Unterföhungsverein Darmstadt. Zu unterem am Sonntag, den 8. April 1892, im Saale des Herrn C. P. Müller (Kosenhöfen) stattfinden V. Stiftungsfeier, bestehend in Konzert, Theater und sonstigen Vorträgen, werden alle Kollegen von Stadt und Fern freundlich eingeladen. Anfang Abends 7 Uhr. [1.00] 184] Der Vorstand.

Richard Buchmann Wilhelmine Buchmann geb. Quassal Vermählte [1.30] Berlin, den 2. April 1892.

Empfehle den worthyen Kollegen meine gut und sauber ausgeführten Preßengel-Verloques und Preßengel-Strabattennadeln. Wegen franco-Einsendung des Betrages in Reichsmarken (auch bayerische, württembergische, sächsische und schweizerische) erfolgt franco-Zustellung. Verloques, Hart vergolbet à 1,50 A " vernickelt " 1,00 " beschlägt " 1,00 " vergolbet " 1,00 Nadeln A. G. Maune. [1.90] Stechich bei Dresden.

Erste Fachschule für Buchbinder GERB (Gemeinl. L.) Ausbildung in Handvergoldung, u. s. w. Prospectus, Lehrbücher, Wärmehörnchen, Buchschiff etc. Auswärtige Prospektus gratis à Haus. Horn & Patzelt.

Wesentliches Kols-Synibatal. Die in obigen abgelaufene Monatsversammlung beschloß, eine Aprobation der Erzeugnisse-Einsparung auch für März dieses Jahres. Das Synibatal hat also, nach früheren Berichten, im Ganzen bis jetzt eingespart im August 1891 5 Prozent, September 5 Proz., Oktober 10 Proz., November 10 Proz., Dezember 10 Proz., Januar 1892 20 Proz., Februar 20 Proz., März 20 Proz. Demnach ist also vom 1. August 1891 bis 31. März 1892 eine ganze 100prozentige, oder eine ganze Monats-erzeugung von rund 350.000 Tonnen ausgefallen. Durch diese Produktions-Einsparungen ist das Synibatal in der Lage, die Preise im Inlande hochzuhalten, während es aber gleichzeitig im Auslande die Angebote ihrer Konkurrenten trotzdem hart unterbietet. Der "Monitor des interets materiels" stellt fest, daß das westfälische Kols-Synibatal die Preise in Deutschland um 10-15% Markt in die Höhe treibt und gleichzeitig im Auslande die nämliche Bayers mit 8 M. anbietet. Kartell der Bayerischen Spiegelglasfabriken. Die Vereinigung bayerischer Spiegelglasfabriken hat eine weitere Betriebsstellenvereinigung sämtlicher Genossenschaftswerte bis 31. März d. J. beschlossen, die die Lagerbestände zur Zeit noch eine Million Mark darstellen. Diese Preis-Einsparungen zu einer Zeit, wo die Arbeitslosigkeit bereits den höchsten Grad erreicht hat, tragen vollends dazu bei, die allgemeine wirtschaftliche Krisis herauszuföhren.

Die Unterföhung nach Monaten ergibt, daß während der Wintermonate am meisten geneandert werden mußte. Die Anzahl war von Januar bis Dezember: I. 455, II. 429, III. 275, IV. 203, V. 247, VI. 245, VII. 298, VIII. 336, IX. 297, X. 319, XI. 451, XII. 596. Diese Zahlen zeigen, wie falsch es ist, die Zeit am Vagabondiren als einzige Ursache der Zunahme der Wanderer zu nennen. Im Winter arbeitet selbst ein Bauer, um von der Landstraße zu kommen. 1350 Millionen Silbergulden. Das "Neue Wiener Tagblatt" schreibt: Zu einem als wohlthätig bekannten Finanzmann kam jüngst ein an Geldmangel leidender Studiosus und erböt sich, demselben vollen ein Honorar von fünf Gulden, demselben vollkommen frei ausdeutbaren Silbervorrath im Werte von mehr als 2000 Millionen Silbergulden nachzugeben. Der Andere ergab auf den Gehz ein und ohne lagende die Bezahlung zu, wenn die Sache auf Wahrheit beruhe. Schon vor hundert Jahren entdeckte der Chemiker Broust Silber im Meerwasser. Malaguti und Andere bestimmten den Gehalt des Meerwassers an Silber quantitativ und fanden, daß 1 Kubikmeter 10 Milligramm, somit 100000 Kubikmeter 1 kilo Silber enthalten. 1 Kubikmeter mit 1000 Millionen Kubikmetern enthält demnach 10000 kilo Silber, aus welchen 900000 Silbergulden d. W. geprägt werden können. Das Weltmeer hat 374 Millionen Quadratkilometer Oberfläche bei einer durchschnittlichen Tiefe von 4 Kilometern, also rund 1500 Millionen Kubikmeter Inhalt, in welchem 1350 Billionen Silbergulden gelöst sind. — Hier Ihre fünf Gulden und außerdem sollen Sie die Hälfte des Reingewinnes haben!

Elektrische Ordnung. Die neuere Elektrotechnik scheint auch für die Lederindustrie von großer Bedeutung werden zu sollen. Schon seit einer Reihe von Jahren sind Versuche zur Verneugung der Elektrizität in der Gerberei gemacht worden, wobei es namentlich darauf ankam, den Gerberprozess zu beschleunigen, ohne der Güte des Fabrikats Eintrag zu thun. Doch ist man hierbei zu einem eigentümlich neuen, rein an Anwendung der Elektrizität beruhenden Verfahren nicht gekommen, sondern hat sich immer mehr oder weniger dem bisherigen gewerbetheoretischen Betriebe anzuwandeln und im Wesentlichen die Arbeitsleistung übernimmt und seine Aufgabe in erstauentlich kurzer Zeit erledigt. Mechanische Bewegung ist dabei völlig ausgeschlossen, ebenso auch der elektrische Gleichstrom, der eine schädliche Zerlegung der Brüche bewirken würde. Es kommt

Advertisement for 'Erste Fachschule für Buchbinder GERB (Gemeinl. L.)' with details on training and contact information.